



Trennungsangst beim Hund

Trennungsangst beim Hund

Sie weinen, jaulen, bellen ohne Unterlassen, zerstören die Wohnungseinrichtung – Hunde mit Trennungsangst. Sie sind oft doppelt arm dran: sie leiden Höllenqualen, in der Zeit, in der sie allein sind und sie werden in ihrer Angst nicht ernst genommen, sondern oftmals noch bestraft.

Wir bieten dir heute einige Tipps, wie du deinem Hund das Allein sein ganz stressfrei gestalten kannst.

Unsere Einstellung

Wer glaubt, dass die Trennungsangst des Hundes ein Kontrollverhalten ist, der irrt. Angst ist etwas, das wir Menschen schon kaum steuern können, unsere Hunde können das schon gar nicht.

Der erste Schritt aus der Angst heraus ist also die Erkenntnis, dass der Hund uns nicht dominieren will und nicht böse ist, wenn er etwas kaputt macht.

Und nehmen wir die Emotionen unserer Hunde ernst: Angst ist ein furchtbares Gefühl. Denken wir einmal an etwas, das uns panische Angst macht – ist es eine riesige Spinne auf deiner Hand oder ein Verfolger nachts auf einem einsamen Weg?

Genauso geht es unserem Hund, nur ist er viel ärmer dran als wir. Wir können unsere Angstauslöser vermeiden, können darüber sprechen, können eine Therapie machen. Unsere Hunde können nichts tun, um sich selbst zu helfen. Sie sind unserem Wohlwollen ausgeliefert und unserer Bereitschaft, genau hinzuschauen.

Hat mein Hund vielleicht unerkannt Trennungsangst?

Fakt ist: Es leiden mehr Hunde unter der Trennung von ihrem Menschen, als den Hundehalter bewusst ist. Manche Hunde äußern ihre Angst sehr offensichtlich: Sie jaulen, weinen oder zerstören Schuhe, Mobiliar oder setzen Urin oder Kot ab.

Eine große Mehrheit jedoch verhält sich unauffällig – diese Hunde werden eher depressiv.





Wie erkenne ich eine Depression bei meinem Hund?

Folgende Anzeichen können auf eine Depression bei deinem Hund hindeuten: Teilnahmslosigkeit, leerer Blick, Rückzug, Appetitlosigkeit oder extreme Fresslust, Antriebslosigkeit, oft auch Magen-Darm-Beschwerden.

Wenn du diese Anzeichen bei deinem Hund wahrnimmst, sollte neben einer medizinischen Abklärung einmal genauer hingeschaut werden, was Ursache für die Depression sein könnte - Trennungsangst ist eine davon.

Welpen behutsam ans Allein sein gewöhnen

Dein Welpen folgt dir auf Schritt und Tritt - das ist völlig normal, denn du bist in seinen Augen seine Ersatzmama, das Wichtigste auf Erden, der Nabel seiner Welt.

Auch nur kurze Trennungen können bei dem kleinen Wesen nackte Panik auslösen. Damit das nicht passiert, gewöhne deinen kleinen Gefährten ganz sanft ans Allein sein.

Schritt 1: Mini-Trennung täglich üben

Wenn dein Hund dir überall hin folgt, verlasse den Raum mehrmals täglich für Millisekunden. und sprich durch die Tür mit ihm. Öffne die Tür nach ein paar Sekunden wieder, sollte er winseln, natürlich vorher.

Schritt 2: Das Haus kurz verlassen


Ziehe deine Schuhe und Jacke an und verlasse das Haus, natürlich nicht, ohne dich zu verabschieden- nicht überschwänglich, ein kurzer Zuruf reicht.

Dann kommst du nach 2 Minuten wieder, begrüßt deinen Hund und lobst ihn. Du kannst ihm auch, bevor du gehst, ein paar Leckerchen hinlegen, so wird er irgendwann dieses Ritual als positiv bewerten.

Schritt 3: Das Haus für 5 Minuten verlassen

Bleibe vor der Tür stehen, um zu hören, ob dein Hund sich irgendwie bemerkbar macht. Sollte das der Fall sein, gehst du sofort wieder rein.

So kannst du jetzt allmählich die Zeit steigern.

 **Wichtig:** Welpen sollten wie niemals länger allein lassen, eben weil sie auch emotional so abhängig von uns sind. Wenn du deinen Welpen länger als eine Stunde allein lassen musst, dann ist es eine gute Idee, einen Hundesitter zu engagieren.

Gewöhnung mit älteren Hunden

Trennungsangst kann ganz plötzlich entstehen. Sie kann durch vielfältige Auslöser getriggert werden. Hunde, die schon in mehreren Familien waren, Hunde, die ausgesetzt wurden, demente Hunde und auch Tierheimhunde sind hier besonders gefährdet. Wenn du Trennungsangst bei deinem älteren Hund wahrnimmst, kannst du genauso vorgehen wie bei Welpen, wenn du alleine bleiben trainierst.






Mach deinem Hund die Trennung angenehm

Du kannst viel dafür tun, dass deinem Hund die Trennung erleichtert wird.

- Lege einen getragenen Pullover oder ein Shirt in sein Körbchen, das macht ihm ein gutes Gefühl
- Es gibt Futterautomaten, die zeitgesteuert Leckerli abgeben
- Du kannst mit deinem Hund an einer bestimmten Stelle Entspannungsübungen machen, dann ist dieser Ort für deinen Vierbeiner positiv belegt und hilft ihm über die Zeit allein weg.

 **Wichtig:** Solche Maßnahmen ersetzen niemals deine Geduld und Ausdauer, mit deinem Hund Trennung zu üben und dafür zu sorgen, dass es sich für das Tier gut anfühlt.

Schleich' dich nicht aus dem Haus

Wenn du einfach "heimlich" weggehst, während dein Hund schläft, lernt er sehr schnell: "Wenn ich schlafe, dann wird es schlimm für mich".

Das kann zur Folge haben, dass das Tier seine 17-20 Stunden Schlaf nicht mehr bekommt. Das zieht wieder einen Rattenschwanz an negativen Folgen nach sich:

- Die Aggressionsbereitschaft steigt
- Hunde können depressiv werden
- Unsere Vierbeiner werden nervös und reizbar
- Dauert der Schlafmangel über längere Zeit an, können chronische und/oder ernste Krankheiten auftreten

Wenn du das Haus verlassen willst, rufe deinem Hund fröhlich etwas zu. Warum fröhlich? Weil er dann weiß, dass alles in Ordnung ist. Wenn wir Angst davor haben, dass unser Hund mit dem Allein sein nicht klar kommt, merkt er das ganz genau. Er versteht natürlich den Grund nicht, fühlt aber, dass etwas negativ ist. Das erzeugt dann Stress bei deinem Tier.





Niemals strafen, wirklich niemals!

Wenn du deinen Hund das erste Mal länger allein lässt, kann es durchaus passieren, dass trotz guten Trainings die Angst überhand gewinnt und du ein zerfetztes Kissen vorfindest. Bitte: Egal, was deine Fellnase kaputtgemacht hat: nicht schimpfen, nicht strafen, sich nicht aufregen. Selbst wenn du nur vor dich „hinschimpfst“, ohne den Hund direkt anzusprechen, weiß er ganz genau, dass er gemeint ist. Strafe jeglicher Art verschlimmert das Problem, denn der Hund lernt: Allein sein ist doppelt furchtbar - erst, wenn ich allein bin und dann werde ich auch noch bestraft. Also wird die Zeit ohne den Menschen immer mehr zum „Angstmonster“.

Wer seinen Hund ernst nimmt und nachfühlen kann, wie es ihm geht, der kann gar nicht strafen. Oder anders gefragt: Würden wir ein kleines Kind bestrafen, das ins Bett gemacht hat, weil es Angst hatte? Sicherlich nicht.

Seien wir bereit hinzusehen, ob es unserem Hund gut geht, wenn wir weg sind. Hier kann uns auch die Technik helfen: Gute Überwachungskameras gibt es heute schon für kleines Geld. Oft ist diese Maßnahme der einzige Weg, wirklich zu wissen, ob unser Hund stressfrei allein zu Hause sein kann.

Hat dein Hund Trennungsangst oder verfolgt er dich auf Schritt und Tritt? Schreibe uns gerne in die Kommentare-deine Story interessiert uns!

Herzliche Grüße,
Sara von Waldkraft



Auf dem Weg zur Heilung von Mensch und Tier. Waldkraft ist an deiner Seite!



➔ Sorglos durch Wald und Feld - mit Arbor!